

Routledge Intensive German Course
By Paul Hartley

Copyright: Paul Hartley
Recording Copyright: Routledge, Taylor and Francis, 2006

These recordings are to be used in conjunction with the
Routledge Intensive German Course.

Please note that permission to make copies of this copyright
material is granted solely to members of staff of the purchasing
institution.

Narrator: Hello and Welcome to the recordings that accompany the
Routledge Intensive German Course.

Unit 1

M1: ICH HEIßE

Narrator: Dialogue 1

F1: Guten Tag!

F2: Tag, Ursula!

F1: Wie geht's?

F2: Gut, danke.

Narrator: Unit 1, Dialogue 2

M1: Guten Abend, Otto!

M2: Guten Abend, Dieter – wie geht's?

M1: Ach, nicht schlecht.

Narrator: Unit 1, Dialogue 3.
Doris and Wolfgang introduce themselves.

F1: Guten Tag! Wie heißen Sie, bitte?

M1: Ich heiße Wolfgang Kruser. Und Sie?

F1: Mein Name ist Doris Ketterer. Woher kommen Sie?

M1: Ich komme aus Freiburg. Und Sie?

F1: Ich komme aus Regensburg.

Narrator: Unit 1, Dialogue 4.
Marlene welcomes Oliver to a social function

F1: Guten Abend, und herzlich willkommen! Wie ist Ihr Name?

M1: Guten Abend. Ich heiße Oliver Bauer. Und Sie sind?

F1: Ich heiße Marlene Kruser.

M1: Wohnen Sie hier in Essen?

F1: Ja, ich wohne hier.

M1: Kommen Sie aus Essen?

F1: Nein, ich komme aus Freiburg. Und Sie?

M1: Ich komme aus Hamburg, aber ich wohne und arbeite jetzt in Essen.

Narrator: **Unit 1, Übung 1, Dialogue 5.**
Listen to these four people introduce themselves, and write down where they live and where they come from.

M1: Guten Tag. Ich heiÙe Dietmar. Ich komme aus Frankfurt, und ich wohne in Berlin.

(PAUSE)

F1: Guten Abend! Mein Name ist Lisa. Ich wohne in Hamburg, und ich komme aus Bonn.

(PAUSE)

F2: Guten Tag! Ich heiÙe Clara. Ich komme aus Essen, und ich wohne in London.

(PAUSE)

M2: Guten Tag! Mein Name ist Theo. Ich wohne in Paris, und ich komme aus Berlin.

(PAUSE)

Narrator: **Unit 1, Dialogue 6.**
Herr Kramer is being greeted at a formal gathering

F1: Guten Tag – wie heiÙen Sie?

M1: Kramer – mein Name ist Kramer.

F1: Wohnen Sie hier in Stuttgart, Herr Kramer?

M1: Ja, ich wohne hier, aber ich komme aus M¼nchen. Und Sie – sind Sie aus Stuttgart?

F1: Nein, ich bin Berlinerin – aber ich wohne seit vier Jahren hier.

Narrator: **Unit 1, Dialogue 7.**
Oliver meets a Bavarian guest.

M1: Guten Tag!

M2: Gr¼Ù Gott!

M1: Sie kommen aus Bayern?

M2: Ja, aus Augsburg – aber ich arbeite und wohne jetzt hier in Hamburg.

M1: Fahren Sie oft nach Bayern?

M2: Nein, leider nicht.

**Narrator: Unit 1, Text 1.
Listen to two students describe themselves.**

F1: Guten Tag. Mein Name ist Doris Ketterer. Ich bin 24 Jahre alt, und ich komme aus Regensburg. Ich studiere in Freiburg. Ich studiere Englisch und Geschichte.

M2: Guten Tag. Ich heiße Otto Liedtke, und ich bin 23. Ich komme aus Essen und ich studiere auch dort. Ich studiere Mathematik. Ich wohne in Recklinghausen. Ich habe eine Wohnung dort. Ich habe ein Auto, und ich fahre jeden Tag nach Essen.

**Narrator: Unit 1, Text 2.
German numbers are very logical and easy to learn. Listen to the following numbers and repeat each one after the speaker.**

M1: Eins
(PAUSE)
Zwei
(PAUSE)
Drei
(PAUSE)
Vier
(PAUSE)
Fünf
(PAUSE)
Sechs
(PAUSE)
Sieben
(PAUSE)
Acht
(PAUSE)
Neun
(PAUSE)
Zehn
(PAUSE)
Elf

(PAUSE)
Zwölf
(PAUSE)
Dreizehn
(PAUSE)
Vierzehn
(PAUSE)
Fünfzehn
(PAUSE)
Sechzehn
(PAUSE)
Siebzehn
(PAUSE)
Achtzehn
(PAUSE)
Neunzehn
(PAUSE)
Zwanzig
(PAUSE)
Fünfunddreißig
(PAUSE)
Vierzig
(PAUSE)

Narrator: Unit 1, Text 3. Listen carefully to the numbers spoken and tick the ones you hear.

F1: 5 (PAUSE), 3 (PAUSE), 1 (PAUSE), 8 (PAUSE), 12 (PAUSE), 18 (PAUSE), 15 (PAUSE), 20 (PAUSE), 24 (PAUSE), 29 (PAUSE), 21 (PAUSE), 35 (PAUSE), 16 (PAUSE)

**Narrator: Unit 1, Text 4.
An office worker.**

M1: Ich heiÙe Walther Fleming. Ich bin 36 Jahre alt, und ich bin verheiratet. Ich komme aus München, aber ich arbeite jetzt in Frankfurt. Ich arbeite bei einer großen Bank. Meine Frau ist Verkäuferin.

Narrator: Unit 1, Übung 6, Text 5.

Listen to these two people introducing themselves and fill in the gaps in their sentences

- F1: Ich heie Gabi Rossler. Ich bin 20 Jahre alt und ich wohne in Berlin. Ich studiere Deutsch.
- M2: Mein Name ist Theo Kahn. Ich arbeite in Dortmund, aber ich wohne in Essen.

**Narrator: Unit 1, Dialogue 8 .
Ulrike works as a sales assistant.**

- M1: Guten Abend. Wie ist Ihr Name, bitte?
- F2: Ich heie Ulrike Fleming.
- M1: Woher kommen Sie?
- F2: Ich komme aus München.
- M1: Arbeiten Sie dort?
- F2: Nein, ich arbeite hier in Frankfurt. Ich wohne auch hier.
- M1: Und was machen Sie?
- F2: Ich bin Verkäuferin. Ich arbeite bei Dietmann – Dietmann ist ein großes Kaufhaus hier in Frankfurt.
- M1: Wie lange arbeiten Sie jeden Tag
- F2: Ich arbeite jeden Tag von 8 Uhr bis 17 Uhr.
- M1: Und sind Sie verheiratet?
- F2: Ja – mein Mann arbeitet auch in Frankfurt. Wir haben zwei Kinder.

**Narrator: Unit 1, Text 6.
Listen to this description of someone and note down as much information as you can.**

- M2: Guten Tag. Meine Name ist Erich Hartmann. Ich bin 30 Jahre alt, und ich wohne in Stuttgart. Ich komme aus Dortmund, aber ich arbeite jetzt in Stuttgart. Ich bin Mechaniker. Ich bin verheiratet. Meine Frau ist Lehrerin, und wir haben drei Kinder. Wir haben eine kleine Wohnung.

Narrator: Unit 1, Text 7

F2: Walther und Ulrike Fleming kommen beide aus München, aber sie wohnen jetzt in Frankfurt. Herr Fleming arbeitet bei einer Bank in der Stadtmitte, und Frau Fleming ist Verkäuferin in einem großen Kaufhaus. Sie arbeitet auch in Frankfurt. Sie haben eine nette Dreizimmerwohnung etwa 10 Kilometer von der Stadtmitte, und sie fahren beide mit der Straßenbahn zur Arbeit. Frau Fleming arbeitet bis 17 Uhr, und sie ist jeden Tag gegen 18 Uhr wieder zu Hause. Am Wochenende besuchen sie ihre Eltern oder ihre Freunde.

Narrator: Unit 1, Dialogue 9. Marcus talks to Herr Oswald, who is from the former East Germany.

M1: Wo kommen Sie her?

M2: Ich komme aus Dresden, aber ich wohne jetzt in Hamburg.

M1: Und wo liegt Dresden?

M2: Dresden ist im Osten.

M1: Wie weit ist es von hier?

M2: Von Hamburg, etwa drei Stunden im Zug.

M1: Haben Sie noch Familie in Dresden?

M2: Ja, meine Großmutter wohnt noch da.

M1: Und Ihr Großvater?

M2: Mein Großvater ist leider vor 4 Jahren gestorben.

M1: Haben Sie andere Verwandte in Dresden?

M2: Nein, nicht in Dresden, aber ich habe zwei Onkel und eine Tante in Berlin. Ach, und auch zwei Vettern.

M1: Was macht Ihre Großmutter?

M2: Sie ist Rentnerin.

Narrator: Unit 2

F2: Ich möchte bitte

Narrator: Dialogue 1

F2: Im Kaufhaus

Narrator: In the department store.

(background noise of department store)

- F1: Guten Tag! Bitte schön?
M1: Was kostet die Tischlampe, bitte?
F1: Moment mal...Die hier? Sie kostet 70 Euro.
M1: Gut, ich nehme sie.
F1: So, bitte schön.
M1: Vielen Dank – auf Wiedersehen.
F1: Wiedersehen

**Narrator: Unit 2. Dialogue 2.
Doris is trying to find the restaurant in the department store.**

- M1: Bitte schön?
F2: Ich suche das Restaurant.
M1: Das Restaurant finden Sie in der dritten Etage.
F2: Danke sehr.
M1: Bitte sehr.

**Narrator: Unit 2, Dialogue 3
F1: An der Kasse
Narrator: At the supermarket checkout**

- M2: Also, das macht 45 Euro
M1: Ach – ich möchte auch diese Rasierklingen, bitte.
M2: Dann noch zwei Euro – 47 Euro, bitte.
M1: *(Pause as he gives him 50 Euro note)(noise of cash register)*
M2: Und drei Euro zurück, danke.
M1: Vielen Dank. Wiedersehen.
M2: Auf Wiederschauen.

**Narrator: Unit 2, Dialogue 4
M1: Im Kaufhaus
Narrator: Marlene is buying a blouse**

- F2: Was kostet diese Bluse, bitte?

F1: Die blaue Bluse?
F2: Ja.
F1: Sie kostet 84 Euro.
F2: Sie ist aus Baumwolle?
F1: Aus reiner Baumwolle, ja.
F2: Dann nehme ich sie.
F1: So – Sie zahlen bitte an der Kasse dort.
F2: Danke.

Narrator: Unit 2, Dialogue 5
At the market
(background market noise)

M1: Was kosten die Nektarinen?
M2: Die kosten 2 Euro pro Kilo.
M1: Zwei Kilo, bitte.
M2: So...Und sonst noch was?
M1: Und vier Bananen bitte.
M2: Gerne. Also, macht zusammen 7 Euro.
M1: Danke sehr.
M2: Vielen Dank. Wiedersehen.
M1: Auf Wiedersehen.

Narrator: Unit 2, Dialogue 6
F1: Martin ist im Kaufhaus. Er kauft eine Uhr.

M2: Bitte schön?
M1: Was kostet diese Uhr, bitte?
M2: Sie kostet 35 Euro
M1: Das ist etwas zu teuer
M2: Und diese? Sie kostet nur 24 Euro
M1: Gut! Ich nehme sie.
M2: Sonst noch was?
M1: Nein, danke

Narrator: **Unit 2, Dialogue 7**
Ursula bumps into Ilse during the lunch hour.

F1: Hallo Ilse! Was machst du hier?

F2: Ich warte auf eine Kollegin.

F1: Du hast also jetzt Mittagspause?

F2: Ja. bis ein Uhr.

F1: Was machst du heute Abend?

F2: Ich habe nichts vor.

F1: Dann treffe ich dich später?

F2: Ja, gerne. Um wieviel Uhr?

F1: Sagen wir, um 7 - hier?

F2: OK – um 7 Uhr also – bis später.

F1: Tschüs!

Narrator: **Unit 2, Dialogue 8**
M2: **Am Telefon**

(sound of telephone ringing)

F2: Kruser, guten Tag.

M1: Tag, Marlene. Otto hier. Ich möchte bitte mit Wolfgang sprechen.

F2: Guten Tag Otto. Wolfgang ist leider nicht da. Er kommt um 6 Uhr
nach Hause.

M1: Gut, ich rufe dann später noch mal an. Wiederhören.

F2: Auf Wiederhören.

Narrator: **Unit 2, Dialogue 9**
M1: **Am Telefon**

(sound of telephone ringing)

F1: Dietmann, guten Tag.
M2: Guten Tag – ich möchte bitte mit Frau Fleming sprechen.
F1: Moment bitte, ich verbinde Sie gleich.

Narrator: Unit 2, Übung 10, Dialogue 10

(sound of telephone ringing)

F2: Hotel Adler, guten Tag.
M1: Guten Tag. Ich möchte bitte mit Herrn Kahn sprechen.
F2: Moment bitte...Leider ist Herr Kahn nicht da. Können Sie bitte heute Abend anrufen?
M1: Ja, kein Problem.
F2: Und Ihr Name bitte?
M1: Mein Name ist Kruser.
F2: Danke. Auf Wiederhören, Herr Kruser.
M1: Auf Wiederhören.

**Narrator: Unit 2. Übung 11. Dialogue 11
Otto and Norbert try to set up a meeting.**

(sound of telephone ringing)

M1: Bauer, guten Tag.
M2: Guten Tag Herr Bauer! Norbert Schrader hier. Wie geht's?
M1: Sehr gut, danke. Und Ihnen?
M2: Nicht schlecht. Herr Bauer, ich muss Sie diese Woche treffen.
M1: Ja, sicher.
M2: Sind Sie morgen da?
M1: Morgen leider nicht – ich bin in Hamburg. Mittwoch ist aber möglich.
M2: Moment mal – ja, das geht – sagen wir also Mittwoch. Um wieviel Uhr?
M1: Um 10 Uhr?
M2: Prima – dann komme ich zu Ihnen.
M1: So, bis Mittwoch – auf Wiederhören.
M2: Wiederhören, Herr Bauer.

Narrator: Unit 2, Übung 19, Text 1
Listen to these recorded times and note them down.

F1: acht Uhr zwanzig (PAUSE)
drei Uhr dreißig (PAUSE)
zehn vor elf (PAUSE)
halb vier (PAUSE)
halb sechs (PAUSE)
neun Uhr fünfunddreißig (PAUSE)
fünfzehnuhrdreiundzwanzig (PAUSE)
dreizehn Uhr zehn (PAUSE)
zwanzig nach neun (PAUSE)
fünf vor elf (PAUSE)
elf nach neun (PAUSE)
Viertel eins (PAUSE)

Narrator: Unit 2, Übung 20, Text 2
Listen to the following dates and note them down.

M2: am 11. Dezember (PAUSE)
am 1. März (PAUSE)
am 17. Juli (PAUSE)
am 19. Juni (PAUSE)
am 23. Oktober (PAUSE)
am 30. November (PAUSE)
am 29. Februar (PAUSE)
am 2. August (PAUSE)
am 22. September (PAUSE)
am 15. Januar (PAUSE)

Narrator: Unit 2, Übung 29, Text 3
Listen to the recording and write down the numbers you hear.

F2: 5(PAUSE),12(PAUSE),8(PAUSE),19(PAUSE),24(PAUSE)
30(PAUSE),14(PAUSE),42(PAUSE),54 (PAUSE),43(PAUSE),
34(PAUSE),2(PAUSE)88(PAUSE),100(PAUSE),94(PAUSE)
60(PAUSE),64 (PAUSE),99 (PAUSE),36(PAUSE)

Narrator: Unit 3
F1: Wie komme ich zum. . .
Narrator: Dialogue 1
Dieter is asking the way

M2: Entschuldigen Sie bitte, wie komme ich zum Bahnhof?

F2: Gehen Sie hier geradeaus, und dann nach rechts.

M2: Danke schön

F2: Gerne

Narrator: Unit 3, Dialogue 2
Dieter gets directions to the hotel.

M2: Entschuldigen Sie bitte, wo ist das Hotel Adler?

M1: Moment bitte – ja, das Hotel Adler ist hier geradeaus, dann die zweite Straße links.

M2: Ist es weit von hier?

M1: Nein, nur zwei Minuten zu Fuss.

M2: Danke

Narrator: Unit 3, Dialogue 3
Dieter asks the way to the theatre.

M2: Entschuldigen Sie bitte, wo ist die Schillerstraße?

F2: Ach, die Schillerstraße kenne ich leider nicht. Was suchen Sie?

M2: Ich suche das Theater.

F2: Das Stadtheater? – also, Sie gehen hier hoch, und dann nach links.

M2: Danke sehr.

Narrator: **Unit 3, Dialogue 4**
 Dieter is looking for the post office.

M2: Entschuldigen Sie, wie komme ich zur Post?
F2: Tut mir leid. Ich weiß nicht. Ich bin hier fremd.

Narrator: **Unit 3, Dialogue 5**
 Horst is asking directions to Hölderlinplatz

M1: Entschuldigen Sie bitte, wie komme ich zum Hölderlinplatz?
F1: Tut mir leid – den Hölderlinplatz kenne ich nicht – ich bin hier
fremd!

Narrator: **Unit 3, Dialogue 6**
F1: **Am Bahnhof**
Narrator: **At the station**

M2: Bitte schön?
F2: Berlin einfach, bitte
M2: So, 40 Euro bitte.
F2: Danke
M2: Bitte schön

Narrator: **Unit 3, Dialogue 7**
 Marlene is buying a train ticket to Hamburg

M1; Bitte schön?
F2: Nach Hamburg, bitte.
M1: Einfach, oder hin und zurück?
F2: Hin und zurück.
M1: Also, eine Rückfahrkarte nach Hamburg. Erster oder zweiter Klasse?
F2: Zweiter Klasse.
M1: 125 Euro bitte.

Narrator: Unit 3, Dialogue 8
Otto wants to know the time of the next train to Munich.

F2: Bitte schön?

M1: Wann geht der nächste Zug nach München?

F2: Moment mal. Also, der nächste Zug fährt um 9.35 Uhr.

M1: Und wann kommt er an?

F2: Um 11.45.

M1: Danke sehr.

F2: Gerne.

Narrator: Unit 3, Dialogue 9.
Klaus is booking a ticket to Bremen.

F1: Ja bitte?

M2: Wann fährt der nächste Zug nach Bremen?

F1: Sie haben einen Zug um 10.50 – er kommt um 14.25 an.

M2: Kann ich die Fahrkarte hier kaufen?

F1: Ja, gerne. Möchten Sie auch einen Platz reservieren?

M2: Ja, bitte.

F1: Raucher oder Nichtraucher?

M2: Nichtraucher.

F1: So, das macht dann 158 Euro, bitte.

M2: Danke sehr.

Narrator: Unit 3, Dialogue 10
Wolfgang is buying a ticket to Kiel, but finds he has to change trains on the way.

F2: Bitte schön?

M1: Der nächste Zug nach Kiel, bitte?

- F2: Der fährt um 11.00 Uhr ab – von Gleis 15 - aber Sie müssen in Bremen umsteigen.
- M1: Und wann komme ich an?
- F2: Um 14.23 Uhr
- M1: Danke
- F2: Bitte sehr.

Narrator: Übung 9, Unit 3, Text 1
Listen to the following railway station announcements and answer the questions. You will not understand every word at this stage, but you will be able to grasp the key points of information.

(background sounds of train station)

- F1: Achtung Gleis 3! Der Intercity nach Stuttgart fährt sofort ab. Bitte Vorsicht bei der Abfahrt.

(Pause)

Achtung Gleis 8! Der Eurocity Franz Liszt fährt gleich ein: planmäßige Ankunft 14.32 Uhr, planmäßige Abfahrt 14.35 Uhr. Wagen der ersten Klasse befinden sich in den Abschnitten A und B, Wagen der zweiten Klasse in den Abschnitten C,D und E. Das Bordrestaurant befindet sich in der Mitte des Zuges, im Wagen 15.

(Pause)

Achtung Gleis 4! Der Intercity nach Berlin, planmäßige Ankunft 15.27, hat voraussichtlich 20 Minuten – ich wiederhole – 20 Minuten Verspätung.

(Pause)

Hier Köln Hauptbahnhof, Köln Hauptbahnhof. Sie haben direkten Anschluss an Eurocity 437 nach Amsterdam um 14.25 Uhr aus Gleis 16. Sowie an Intercity 523 nach Bonn, Koblenz und Stuttgart, planmäßige Abfahrt 14.50 aus Gleis 7.

(Pause)

Achtung, eine Durchsage an Herrn Norbert Siegen, ich wiederhole, an Herrn Norbert Siegen. Herr Siegen wird dringend an den Informationsschalter neben Gleis 1 gebeten.

(Pause)

Achtung Gleis 5! Der Intercity 638 nach Hamburg, Abfahrt 14.57 fährt jetzt von Gleis 8 ab.

Narrator: Unit 3, Übung 10.
Listen to the following announcements and take notes of the details. This time you do not have a transcript to help you.

(background sounds of train station)

M2: Hier Augsburg Hauptbahnhof, Augsburg Hauptbahnhof. Sie haben Anschluss an Eurocity 729 nach Wien, planmäßige Abfahrt 12.17 Uhr, Gleis 12. Auch an Intercity 492 nach München, planmäßige Abfahrt 12.36 Uhr, Gleis 14.

(Pause)

Achtung Gleis 14! Es fährt ein Interregio nach Ulm, planmäßige Abfahrt 12.09 Uhr. Bitte Vorsicht bei der Einfahrt des Zuges.

(Pause)

Achtung Gleis 2 (zwo), Achtung Gleis 2. Der Intercity nach Freiburg, planmäßige Abfahrt 12.22, hat voraussichtlich 35 Minuten Verspätung – ich wiederhole – 35 Minuten Verspätung.

(Pause)

Vorsicht Gleis 8 – Interregio nach Nürnberg fährt sofort ab. Bitte Vorsicht bei der Abfahrt.

Narrator: Unit 3, Text 3
F1: Die lange Reise
Narrator: Wolfgang has a long day

F2: Wolfgang fährt heute von Heidelberg zu einer Messe in Köln, und er muss deshalb sehr früh aufstehen. Er fährt im Taxi zum Bahnhof, aber er kommt zu spät am Bahnhof an und verpasst den Zug. Der nächste Zug nach Köln fährt erst in anderthalb Stunden ab, und er hat deshalb Zeit, eine Zeitung zu kaufen und einen Kaffee zu trinken. Dieser Zug fährt leider nicht direkt nach Köln – Wolfgang muss in Frankfurt umsteigen. Er kommt also zwei Stunden später in Köln an, als

erwartet. Zum Glück ist die Rückfahrt viel leichter – er kann direkt von Köln nach Heidelberg fahren, und er ist um 23.00 Uhr wieder zu Hause. Glücklicherweise ist es heute Freitag – er kann morgen ausschlafen.

Narrator: Unit 3, Text 4
F1: Zuviel Gepäck? Kein Problem?

M2: Wenn Sie mit der Bahn fahren müssen Sie nicht Ihr Gepäck mitnehmen. Mit dem Kurier-Gepäck- und Post-Gepäck-Service reist das Gepäck ohne Sie – hin und zurück! Der Kurier-Gepäck-Service holt Ihr Gepäck bei Ihnen zu Hause ab und stellt es an der Zieladresse zu. Oder Sie geben das Gepäck an Postfilialen und Postagenturen auf.

Narrator: Unit 3, Dialogue 11
F1: Am Flughafen
Narrator: Sabine works at the airport and is checking in two passengers

F2: Guten Tag.

M2: Guten Tag.

F2: Ihre Flugscheine und Reisepässe bitte.

M2: Bitte schön.

F2: Danke. Also zwei Passagiere nach Singapur? Wieviele Gepäckstücke möchten Sie einchecken?

M2: Nur die zwei Koffer.

F2: Setzen Sie sie bitte auf das Band....Danke. Möchten Sie einen Fensterplatz?

M2: Wenn möglich bitte.

F2: Moment – ja, kein Problem. So, das sind Ihre Pässe, und Ihre Bordkarten. Flugsteig D36.

M2: Danke sehr

Narrator: Unit 3, Übung 19, Dialogue 12
Sabine is now checking in Frau Dietrich. Listen carefully to the dialogue on tape, and complete the gaps:

- F2: Guten Abend. Bitte schön?
 F1: Guten Abend.
 F2: Ihren Reisepass bitte – und auch Ihren Flugschein.
 F1: So, bitte schön.
 F2: Wohin fliegen Sie heute?
 F1: Heute nach Amsterdam, und dann morgen von Amsterdam nach Chicago.
 F2: Ja. Moment bitte. Leider hat der Flug nach Amsterdam Verspätung.
 F1: Wie lange?
 F2: Etwa 30 Minuten.

Narrator: Unit 4
F2: Freizeit und Urlaub
Narrator: Dialogue 1. Dieter and Otto discuss their plans for the evening

- M2: Was machst du heute abend?
 M1: Ich weiß noch nicht. Ich gehe wahrscheinlich ins Kino. Ulli ruft mich später an.
 M2: Du kommst dann nicht ins Eiscafe?
 M1: Vielleicht nachher. Ich treffe Steffi um 7 Uhr. Sie möchte den neuen Film sehen. Was machst du?
 M2: Ich weiß, dass Ulli und Andrea ins Eiscafe gehen – gegen 8.30 Uhr. Ich treffe sie dort. Wolfgang kommt auch mit.
 M1: Schön. Also nach dem Film kommt ihr ins Eiscafe? Wir sehen euch gegen 9 Uhr dort.
 M2: OK. Ich rufe dich später an.

Narrator: Unit 4, Dialogue 2
Andrea and Marlene are in the garden

- F1: Was hast du gestern gemacht?
 F2: Nicht viel. Ich habe bis 6 Uhr im Supermarkt gearbeitet. Und dann war ich den ganzen Abend zu Hause.

- F1: Im Supermarkt? Has du einen neuen Job?
- F2: Ja, ich arbeite seit Samstag da.
- F1: Und?
- F2: Die Leute sind sehr nett, aber ich war sehr müde. Ich habe aber etwas Geld für meinen Urlaub verdient. Und was hast du gestern gemacht?
- F1: Ich? Ich war im Eiscafe mit Ulli. Seine Freunde waren auch da. Wir gehen alle später aus, vielleicht in den Klub. Kommst du mit?
- F2: Ich weiß noch nicht – ich rufe dich später an.

Narrator: Unit 4, Übung 2, Dialogue 3
Before reading it, listen to this interview with Ursula, then answer the questions below.

- M2: Ursula, was machst du gerne in deiner Freizeit?
- F1: Ich habe leider nicht viel Freizeit. Im Juni habe ich meine Prüfungen. Ich studiere an der Uni in Lübeck, und ich habe auch einen Job am Wochenende. Ich arbeite in dem Blumengeschäft.
- M2: Ja, aber wenn du nicht arbeitest?
- F1: So, dann gehe ich gern ins Theater und ins Kino. Und im Sommer spiele ich Tennis.
- M2: Und wenn du zu Hause bleibst?
- F1: Dann sehe ich fern, oder ich lese. Ich spiele auch manchmal Klavier, aber nicht so oft!

Narrator : Unit 4, Übung 5, Dialogue 4
Listen to the details of Paul's day and then answer the questions below.

- F2: Gestern hat Paul bis 1 Uhr zu Hause gearbeitet. Um 2 Uhr hat er einen Freund, Fritz, besucht. Fritz ist auch Student – er studiert Englisch - und nächste Woche haben sie beide eine Prüfung. Sie haben den ganzen Nachmittag zusammen gearbeitet.

Narrator: Unit 4, Dialogue 5
Ursula asks Marcus about his holidays

- F1: Marcus, was machst du in den Sommerferien?
M2: Normalerweise fahre ich mit meinen Freunden in Urlaub.
F1: Wohin?
M2: Gewöhnlich nach Spanien oder Griechenland. Dieses Jahr aber in die Schweiz.
F1: Und was machst du gerne im Urlaub?
M2: Ich faulenze. Ich schlafe viel, oder ich sitze am Strand und lese ein Buch.
F1: Treibst du auch Sport?
M2: Ab und zu. Ich spiele Tennis mit meiner Schwester, und ich surfe gern.

Narrator: Unit 4, Text 1

F2: Urlaub im All: Tickets ab 200,000 Euro!

Narrator: Read and listen to the following passage carefully, without looking up any words in the dictionary at this stage.

F1: Urlaub im All: Tickets ab 200 000 Euro!

Urlaub im All? In 15 bis 20 Jahren ist das gut möglich, glauben Experten. Allerdings nur für jemanden, der eine dicke Brieftasche hat. Professor Jesco von Puttkamer (NASA): 'Die ersten Tickets werden teuer sein'. So rechnet Hartmut Müller (Space Tours GmbH) mit 200 000 bis 280 000 Euro pro Person für einen Vier-Tage-Trip. Die japanische Raumfahrtagentur Nasda will die Kosten später auf rund 40 000 Mark reduzieren. Interesse ist jedenfalls da. In den USA gibt es schon einige 100 feste Buchungen. Experten: Wenn die ersten Touristen fliegen, wird die Nachfrage steigen. Es könnte ein Milliarden-Markt werden.

Narrator: Unit 4, Dialogue 6

Before you read the written version which is given below, listen carefully to this interview with Herr and Frau Wolff.

M1: Was haben Sie letztes Jahr im Sommer gemacht?

- M2: Gewöhnlich fahren wir mit Freunden nach Griechenland, aber letztes Jahr waren wir in Spanien, an der Südküste.
- M1: Und wie lange waren Sie dort?
- M2: Wir waren zehn Tage da, und dann noch vier Tage in Madrid.
- M1: Und was haben Sie im Urlaub gemacht?
- M2: Wir haben ein Auto gemietet, und haben die kleinen Dörfer in den Bergen besucht. Das war herrlich.
- M1: Ja, das Wetter war auch meistens schön – es hat aber ab und zu geregnet – in den Bergen, meine ich.
- M2: Waren Sie in einem Hotel?
- M1: Nein, wir haben an der Küste eine Ferienwohnung gemietet. In Madrid waren wir in einer Pension.

Narrator: Übung 13, Dialogue 7.
Listen to the following people describing what they do on holiday, and complete the grid below.

- M1: Marion, wohin fährst du?
 F2: Ich fliege gewöhnlich mit meiner Schwester nach Amerika. Ich verbringe zwei Wochen dort.
- M1: Und du, Anton, was machst du?
 M2: Ich fahre mit dem Auto nach Frankreich. Normalerweise kommt meine Freundin auch. Wir bleiben drei Wochen dort.
- M1: Michael, wohin fährst du?
 M3: Ich fahre allein nach Australien. Mein Bruder wohnt dort. Ich bleibe etwa 4 Wochen.

Narrator: Unit 4, Dialogue 8
Ingrid works in a travel agent's office. She is helping a customer find a package holiday.

- F1: Guten Tag, wie kann ich Ihnen helfen?
 F2: Guten Tag. Ich habe gestern diesen Prospekt bekommen – ich möchte einen Urlaub buchen.
- F1: Wohin wollen Sie denn fahren?
 F2: Wir interessieren uns für diese Pauschalreise nach Südafrika – auf Seite 63.

F1: So... Ja, sehe ich. Also, wann wollen Sie genau fahren?
 F2: Wenn möglich, Mitte bis Ende Mai.
 F1: Für zwei Wochen?
 F2: Zwei Wochen, ja.
 F1: Und sie wollen von welchem Flughafen abfliegen?
 F2: Von Hamburg wenn möglich.
 F1: Moment bitte – ich schaue mal nach..... Ja, das geht. Kein Problem.
 Es gibt einen Flug ab Hamburg am 11. Mai nach Kapstadt.
 F2: Direkt, oder müssen wir umsteigen?
 F1: Direkt nach Kapstadt. Und da haben Sie ein Doppelzimmer in einem
 Luxushotel. Und, wie Sie sehen, ist der Preis besonders günstig.
 F2: Ja. Ich muss das zuerst mit meinem Mann besprechen.
 F1: Also, wenn Sie wollen, kann ich das bis morgen für Sie reservieren.
 F2: Das wäre nett von Ihnen. Ich komme morgen wieder vorbei – gegen
 11 Uhr.
 F1: Schön – also bis morgen.
 F2: Bis morgen. Auf Wiedersehen.

Narrator: Unit 4, Dialogue 9
Listen to the following four people talk about their departure dates and destinations and take notes as you listen.

M1: Ich fliege am 10. August nach Rom.
 (pause)
 F1: Ich fliege am 2. April nach Zürich.
 (pause)
 M2: Ich fliege am 15. September nach Moskau.
 (pause)
 F2: Ich fliege am 4. Oktober nach Frankreich.

Narrator: Unit 4, Text 2
Read and listen to the following account of Frau Wolff's holiday.

M1: Voriges Jahr waren wir in der Türkei, an der Küste.. Das war für uns das erste Mal dort – normalerweise bleiben wir in Deutschland, oder wir fahren nach Frankreich zu unseren Bekannten in Paris. Das Wetter war wirklich heiß, und das Hotel war schön, ein großes Hotel direkt am Strand. Aber es war ein echter Horror-Urlaub. Der Flug (ein Charterflug) hatte sieben Stunden Verspätung. Vom Flughafen in der Türkei bis zum Hotel waren wir noch 3 Stunden im Bus. Wir haben also das Hotel um 5 Uhr Morgens erreicht, nach einer Fahrt von 16 Stunden. Wir waren beide total kaputt. Dann gab es noch ein Problem: neben dem Hotel war eine Baustelle. Es gab zu viel Lärm. Schlafen war unmöglich. Wir waren so froh, nach einer Woche wieder zu Hause zu sein.

Narrator: Unit 4, Text 3.
M2: Urlaub und Ihre Gesundheit
Narrator: Read and listen to the following passage.

F2: Endlich Urlaub – aber das ist allzu oft eine Gefahr für die Gesundheit.
Für zwei oder drei Wochen keine Arbeit mehr!

Aber Vorsicht! - in den Tagen vor dem Urlaub haben Sie noch eine Menge Aufgaben (Urlaubseinkäufe machen; Koffer aus dem Dachboden oder dem Keller holen; einpacken, Nachbarn mitteilen; dass Sie wegfahren, und, und, und...)

Und wenn Sie endlich am Urlaubsziel sind, fühlen Sie sich schlapp, und werden manchmal sogar krank. Kein Wunder, denn Pyschoanalytiker warnen: Man kann Angst, Kopfweg, Depressionen und sogar Herzrythmus-Störungen bekommen. Der Flug, ein anderes Klima und andere Nahrung – alles kann unser Immunsystem belasten. Wir reagieren oft sehr empfindlich auf die Umstellung.

Zwei wichtige Tips für einen gesunden Urlaub:

- In der Woche vor dem Urlaub schalten Sie sich ab –keine Überstunden!
- Am Wochenende vor der Abreise nicht 1000 Dinge erledigen!

Narrator: Unit 4, Text 4
F1: Das Wetter

M2: An der Ostsee bis zu acht Grad – im Süden kommt es örtlich zu Glatteis. Im Westen gibt es ein paar sonnige Stunden, und im Osten bleibt es trübe und bedeckt.

Narrator: Unit 4, Text 5
M1: Wetterlage

F2: Südbayern
Zu Tagesbeginn scheint noch die Sonne, später bilden sich immer mehr Wolken, und die Schauer- und Gewitterwahrscheinlichkeit steigt. 26 bis 28 Grad.

Aussichten

Der Montag beginnt freundlich, später ziehen Schauer und Gewitter heran. Am Dienstag wechselt sich Sonnenschein mit zahlreichen Wolken ab.

Wind

Der Wind wäht zunächst mäßig aus Südost. Später kommt er schwach aus Nordost.

Narrator: Unit 5
F1: Ein Einzelzimmer, bitte!
Narrator: Dialogue 1
F1: Im Hotel
Narrator: Frau Kramer books two rooms

- F1: Guten Abend.
- F2: n'Abend. Haben Sie bitte zwei Einzelzimmer frei?
- F1: Für heute Abend?
- F2: Ja, ich brauche ein Zimmer gleich – für mich – und meine Kollegin kommt gegen 20.00 Uhr an.
- F1: Verstehe, einen Moment bitte. Ja – zwei Zimmer haben wir – beide mit Bad und Dusche.
- F2: Und der Zimmerpreis?
- F1: Pro Zimmer 210 Euro – einschließlich Frühstück.
- F2: Gut – dann nehme ich die, bitte.
- F1: Und auf welchen Namen?
- F2: Mein Name ist Kramer – und meine Kollegin heißt Dietrich – Ulrike Dietrich.
- F1: So, ich brauche bitte Ihre Kreditkarte, Frau Kramer.
- F2: Bitte (*hands her the credit card*)
- F1: Moment bitte. So, danke. (*gives her the card back*) Also Frau Kramer, da ist Ihr Zimmerschlüssel – Zimmer 248 auf der zweiten Etage. Den Aufzug finden Sie hier links. Und Zimmer 250 ist für Ihre Kollegin reserviert.
- F2: Danke schön.
- F1: Bitte sehr. Und schönen Abend noch!

Narrator: Unit 5, Dialogue 2
An hour later

- M1: Guten Abend!
- F1: Ja, guten Abend. Ich glaube meine Kollegin, Frau Kramer, ist schon im Hotel?
- M1: Sekunde bitte – ja – sie ist im Zimmer 248.
- F1: Und sie hat auch ein Zimmer für mich reserviert? – Mein Name ist Dietrich.
- M1: Ja, Frau Dietrich. Ist schon reserviert. Zimmer 246 – zweite Etage. Und das ist Ihr Schlüssel.
- F1: Vielen Dank. Noch eine Frage bitte?
- M1: Ja?
- F1: Mein Auto ist jetzt vor dem Hotel – wo finde ich den Parkplatz?
- M1: Das Hotel hat eine Tiefgarage. Gehen Sie gleich rechts, wieder rechts, und Sie finden die Einfahrt. Brauchen Sie Hilfe mit dem Gepäck?
- F1: Danke, nein – ich habe nur eine kleine Reisetasche.

Narrator: Unit 1, Text 1

- M1: Das Hotel Adria liegt an einem langen feinen Sandstrand, etwa 8 Kilometer von der Stadtmitte. Es hat 250 schön ausgestattete Zimmer auf 4 Etagen. Das Hotel bietet Ihnen drei Spezialitätenrestaurants: türkisch, italienisch und französisch. Es hat ein grosses Freibad und ein Kinderbecken, und Sonnenterrassen mit Liegen und Sonnenschirmen. Für Sportfreunde gibt es vier Tennisplätze, Wasserski, Bananaboot, und Verleih von Mountainbikes.
- F1: Das Hotel Medklub ist im Familienbesitz seit 50 Jahren. Es liegt direkt am Strand – zum Stadtzentrum sind es etwa 4 Kilometer. Alle Zimmer haben Telefon, Klimaanlage, Farbfernseher, Bad/WC, und Minikühlschrank. Die meisten haben Balkon oder Terrasse. Zur Unterhaltung bieten wir unseren Gästen Shows, Cabarett und auch Sprachkurse. Das Hotel hat 6 Tennishartplätze, zwei Pools (beide mit Kinderbecken) und ein 9-Loch Golfplatz.

Narrator: Unit 5, Dialogue 3
Frau Kramer and Frau Dietrich are in the restaurant. Frau Kramer is already seated, Frau Dietrich is just arriving.

F2: Guten Abend Ulrike! Wie war die Reise?
F1: Danke, ja – eine kleine Verspätung in Düsseldorf, aber kein Problem.
F2: Was trinkst du?
F1: Ich möchte bitte einen Rotwein.
F2: Herr Ober!
M1: Ja, bitte schön?
F1: Ein Glas Rotwein - Spätburgunder, bitte.
M1: Gerne.

Narrator: Unit 5, Dialogue 4
They order food

F2: Also Doris, was möchtest du essen?
F1: Ich glaube, ich nehme die Scholle – und du?
F2: Fisch mag ich eigentlich nicht – ich nehme das Putensteak
M1: So, Weißwein, halbtrocken. Und zum Essen?
F2: Das Putensteak für mich, bitte.
M1: Und dazu? – Salat, Pommes, Gemüse?
F2: Nur einen kleinen Salat bitte.
F1: Ich möchte bitte die Scholle – mit Pommes Frites.

Narrator: Unit 5, Dialogue 5
The food arrives

M1: So, einmal Putensteak, und einmal Scholle.
F1/F2: Danke schön.

M1: Salat und Pommes hole ich gleich....
F1/F2: Danke sehr.
M1: Bitte sehr. Guten Appetit!

**Narrator: Unit 5, Dialogue 6
Getting the bill**

M1: So, hat's geschmeckt?
F1: Ja, es war sehr gut, danke.
M1: Möchten Sie einen Nachtisch?
F1: Nein, danke – wir möchten bitte zahlen.
M1: Ja, sofort.

Narrator: unit 5, Text 2

M2: Eier mit Mangochutney und Curryjogurt

Zutaten:

- zwei Eier
- ein kleiner Becher Naturjogurt
- Pfeffer
- Salz
- zwei Teelöffel Currypulver
- zwei Teelöffel Mangochutney

Zubereitung:

Den Jogurt mit dem Currypulver und einer Prise Pfeffer verrühren.
Die Eier acht bis zehn Minuten hart kochen. Dann die Schalen entfernen und die Eier in Scheiben schneiden. Die Eierscheiben unter den Curryjogurt mischen. Eine kleine Schlüssel mit dem Salatblatt auslegen, Eier einfüllen und Mangochutney darüber geben.

Narrator: Unit 5, Text 3

F2: Nudelsalat

Zutaten:

250 g Farfalle

120 g Paprikasalami
3 Tomaten
1 rote Paprika
1 gelbe Paprika
1 rote Chillischote
1 Zwiebel
1 Knoblauchzehe
150 g Feta
80 g schwarze Oliven (ohne Stein)
4 Esslöffel Rotweinessig
6 Esslöffel Öl
1 Teelöffel Honig
1 Teelöffel Paprika (mild)
1 Teelöffel Oregano
Salz
Pfeffer

Zubereitung:

Farfalle bissfest garen und abgießen. Salami in Würfeln schneiden. Paprika waschen und in schmale Streifen schneiden. Chilischote halbieren, entkernen und fein hacken. Zwiebel in Ringe, Knoblauch in Stücke schneiden. Oliven halbieren. Aus Essig, Öl, Honig, Paprika, Oregano, Salz und Pfeffer eine Soße rühren. Zutaten mischen, und mit Feta bestreuen.

Narrator: Unit 6

F2: Fitness and Gesundheit

Narrator: Dialogue 1

At the doctor's. Marcus has got up late today as he doesn't feel at all well. He goes to the doctor's surgery.

M2: Guten Tag, Frau Doktor.

F1: Guten Tag, Herr Feldbach. Also, was fehlt Ihnen?

M2: Ich habe Fieber, und mein Hals tut weh.

F1: Seit wann?

M2: Seit gestern.

F1: Was haben Sie gestern gegessen?

M2: Nicht viel – zum Frühstück Muesli, zu Mittag ein Käsebrot, und am Abend Steak mit Pommes.

F1: Haben Sie auch Husten?

M2: Nein, Husten habe ich nicht.

- F1: Haben Sie Ohrenschmerzen?
M2: Die Ohren – ja, ein bißchen.
F1: So, ich möchte zuerst Fieber messen, und dann den Hals untersuchen.

**Narrator: Unit 6, Dialogue 2
A few minutes later**

- F1: Also, ich glaube, Sie haben eine Halsentzündung. Sind Sie gegen Penizillin allergisch?
M2: Ich glaube nicht.
F1: So, dann verschreibe ich Antibiotika – Sie müssen die Tabletten zweimal am Tag nehmen – gleich nach dem Essen. Und wenn möglich, viel Wasser trinken!
M2: Danke sehr, Frau Doktor.
F1: Nichts zu danken – auf Wiedersehen.
M2: Wiederschauen.

**Narrator: Unit 6, Text 1
Read and listen to this text carefully**

- F2: Schokolade macht munter!

Schokolade enthält weniger Coffein als Kaffee oder schwarzer Tee, aber ihre anderen Inhaltsstoffe wirken auf das Nervensystem, wie zum Beispiel das Serotonin. Dieses Hormon kann im Körper die Bildung von Glückshormonen anregen. Vielleicht aus diesem Grund haben wir besonders grosse Lust auf Schokolade an dunklen Winterabenden.

Aber nicht alle können Schokolade essen: Serotonin und andere Stoffe in der Schokolade können bei migräne-anfälligen Menschen zum Problem werden. Auch glauben einige Experten, dass Nickelallergiker auf Schokolade verzichten sollten, weil das Nickelgehalt hoch ist.

Narrator: Unit 6, Text 2.

- M1: Fett reduzieren

Weniger Fett macht schlank und kann das Leben verlängern. Gesättigte Fettsäuren aus tierischen Produkten sollte man nur gelegentlich genießen. Ungesättigte pflanzliche Fettsäuren sind aber lebenswichtig. Hier einige Tips:

- Obst, Gemüse, Kartoffeln, und Salat haben bis auf geringe Spuren kein Fett.
- Reis, Nudeln und Getreide enthalten Fett nur in Spuren.
- Bei Fleisch, Fisch und Würsten sollte man nur magere Sorten essen.
- Toast auskühlen lassen – sonst saugt er viel Fett auf. Auch Butter mit Zimmertemperatur kann man dünner verstreichen als direkt aus dem Kühlschrank.
- Gummibären, Fruchteis und Salzstangen haben kaum oder überhaupt kein Fett.

Narrator: Unit 6, text 3

M1: Regeln für eine erfolgreiche Diät:

Viel trinken –. Mindestens zwei Liter täglich - das fördert den Stoffwechsel and hilft, Giftstoffe auszuschwemmen. So kann man Kopfschmerzen und Hautunreinheiten verhindern.

Fettkonsum einschränken – man sollte kritisch auf versteckte Fette in Speisen (z.B. in Wurst) achten. Mindestens einmal wöchentlich eine Fleischmahlzeit durch ein Fischgericht ersetzen.

Vitamine und Kohlenhydrate – Vitamine sind während einer Diät besonders wichtig, und Kohlenhydrate verhindern Hunger. Der Körper braucht jeden Tag mindestens 50 Gramm Kohlenhydrate für den Fettstoffwechsel.

Bewegung steigern – mehr Kalorienverbrauch durch körperliche Bewegung. Besonders geeignete Sportarten sind: Joggen, Fahrrad fahren, Schwimmen, Aerobic. Die Regelmäßigkeit ist sehr wichtig.

**Narrator: Unit 6, Dialogue 3
A telephone conversation**

- M2: Hallo?
- F1: Marcus – du warst heute nicht an der Uni?
- M2: Ach, Rita! – nein – ich habe verschlafen.
- F1: Warum? Du bist nicht krank?
- M2: Doch – ich bin zum Arzt gegangen– ich habe eine Halsentzündung.
- F1: Was hat er verschrieben?
- M2: Antibiotika – zweimal täglich. Ich muss auch viel Wasser trinken.
- F1: Du weißt, dass wir heute ausgehen? – Max hat Geburtstag.
- M2: Das habe ich völlig vergessen! – ich muss noch eine Karte und ein Geschenk kaufen.
- F1: Kein Problem – ich muss sowieso in die Stadt – ich kann dir das besorgen. Kommst du dann heute Abend mit?
- M2: Sicher – aber ich darf keinen Alkohol trinken – wegen der Tabletten!
- F1: Das schadet nichts – du hast am Wochenende zuviel getrunken – heute kannst du bei Wasser bleiben!
- M2: Danke! Also, wir treffen uns vor dem Rathaus?
- F1: Ja – um acht.
- M2: Also, bis später – und danke für den Anruf!
- F1: Bis später.

Narrator: unit 6, Text 4
Read and listen to the following text

F2: Allergien bei Kindern.

Allergische Erkrankungen bei Kindern und Jugendlichen gehören heutzutage zu den grössten Gesundheitsproblemen. Die Häufigkeit bestimmter Allergien – zum Beispiel Asthma, Heuschnupfen, und Nahrungsmittelallergien – hat in den letzten Jahren stark zugenommen. Zwischen 20 und 30 Prozent der Kinder leiden an solchen Allergien – besonders in Industriestaaten. Ärzte rätseln über die Ursachen dieser Zunahme. Viele sehen die Ursache in unserem modernen Lebensstil: Die guten hygienischen Verhältnisse haben, glauben die Experten, das Allergierisiko gesteigert. Das Immunsystem ist sozusagen ‘arbeitslos’ und weil es einen Mangel an schädlichen Substanzen gibt, bekämpft es harmlose Stoffe, wie zum Beispiel Pollen. Deswegen leiden so viele Kinder an Heuschnupfen.

Es gibt zur Zeit kein Medikament, das Allergien heilen kann, aber moderne Präparate – Antiallergika und Steroide - können die Symptome bekämpfen. Wichtig ist, dass die Eltern so bald wie möglich eine mögliche allergische Erkrankung bei Ihrem Kind feststellen. Ihre Beobachtungen, welche Symptome auftreten, können die Diagnose erleichtern.

Narrator: Unit 5, Text 5

M1: Heute leiden viele Kinder an Allergien, besonders in Industriestaaten. Experten glauben, dass die guten hygienischen Verhältnisse das Allergierisiko steigern.

Narrator: Unit 6, Text 6

F2: Gesundheitskrise in Deutschland?

Ja, glauben viele Experten:

Wie in anderen Staaten wird die deutsche Bevölkerung älter, und Immer weniger junge Leute zahlen für immer mehr Alte und Kranke. Der Staat selbst zahlt weniger für die Gesundheit der Arbeitslosen. Die Kosten der neuen Behandlungsmethoden steigen ständig. Ohne eine Reform des ganzen Systems werden die Krankenkassenbeiträge bis 2010 auf 18% steigen. Bereits heute liegen die Beiträge im Durchschnitt über 13%.

Narrator: Unit 6, Text 7

F1: Topfit werden – im Krankenhaus!

Ein Berliner Krankenhaus bietet jetzt 'Fitness- und Wellness-Training' in seinem neugebauten Gesundheitszentrum. Hier trainieren nicht Patienten, sondern Männer und Frauen, die keine Patienten werden wollen. Das Stammpublikum in den Gymnastik- und Geräteräumen will kein Six-Pack-Waschbrett haben, sondern nur fit und gesund bleiben. Die meisten sind zwischen 40 und 60 Jahren alt. Sie bekommen individuelle Beratung und einen persönlichen Trainingsplan. Das Zentrum hat 20 staatlich geprüfte Physiotherapeuten. Es gibt auch ein beheiztes Hallenbad (mit Aqua-Training) und eine Sauna. Noch ein Vorteil: Die Preise sind sehr niedrig. Kein Wunder, dass das Gesundheitszentrum fast immer ausgebucht ist.

Narrator: Unit 7
F2: Studentleben
Narrator: Text 1

F1: Astrid kommt aus Saarbrücken im Saarland. Sie machte dort ihr Abitur, aber sie will nicht dort studieren. Deshalb hat sie sich um einen Studienplatz in Essen beworben. Sie will Englisch und Französisch studieren – im Fachbereich Literatur- und Sprachwissenschaften. In den ersten Wochen gibt es viel zu tun – sie muss sich für die Grundkurse an der Universität einschreiben und auch eine Wohnung finden – zur Zeit wohnt sie bei einer Freundin. Da sie kein Bafög bekommt, ist es wichtig, dass sie einen Teilzeitjob findet.

Narrator: Unit 1, Dialogue 1
Marlene introduces her friend Astrid to Otto

F2: Tag, Otto!
M1: Grüß dich, Marlene. Wie geht's?
F2: Gut, danke – Otto, kennst du Astrid?
M1: Nein – Hallo, Astrid, freut mich!
F1: Freut mich!
M1: Was studierst du hier?
F1: Ich studiere Englisch und Französisch als Hauptfächer.
M1: In welchem Semester bist du?
F1: Im ersten – ich bin vor zwei Wochen angekommen.
M1: Wo kommst du her?
F1: Aus Saarbrücken – aber ich wollte nicht dort studieren.
M1: Und wo wohnst du?
F2: Zur Zeit bei mir – sie sucht eben eine Wohnung.
M1: Noch nichts gefunden?
F1: Leider nicht – ich habe schon ein paar Wohnungen gesehen, aber sie waren entweder zu klein oder zu teuer.
M1: Dann müssen wir mal mit Dieter sprechen – ich glaube, seine Vermieterin hat andere Wohnungen frei – und die sind gar nicht teuer!

Narrator : Unit 7, Übung 3, Text 2

Without reading the text beforehand, listen to the descriptions of the following four students, and note down the following details: name, where they are studying, what they are studying, where they live, in which year or semester they are and what their part-time job is.

M1: Mein Name ist Friedrich Altmeier. Ich bin seit 3 Jahren Student an der Technischen Universität in Berlin. Ich studiere Geschichte und Philosophie. Zur Zeit wohne ich bei meinen Eltern etwa 20 Kilometer von der Universität, aber ich will für nächstes Semester eine kleine Wohnung mit meinem Freund teilen. Am Wochenende arbeite ich an einer Tankstelle. Ich bekomme kein Bafög.

(Pause)

F1: Hallo! Andrea Kiesinger ist mein Name. Ich studiere Germanistik in der philosophischen Fakultät an der Universität Gießen. Ich bin im ersten Semester und kenne mich noch nicht an der Uni aus. Ich wohne in Gießen, nicht weit von der Uni. Ich habe eine Dreizimmerwohnung mit zwei anderen Studentinnen. Ich suche noch einen Job.

(Pause)

M2: Ich heiße Max Dürer, und ich bin Student an der Universität Regensburg. Ich bin Münchener, aber es gibt zu viele Studenten dort, und ich finde Regensburg viel gemütlicher. Ich studiere Mathematik und Physik, und ich bin im vierten Semester. Es gibt nicht so viele Studenten hier, und die Dozenten sind sehr nett. Abends und am Wochenende arbeite ich in einem kleinen Restaurant in der Stadtmitte. Ich wohne im Studentenwohnheim, nur 3 Kilometer von der Uni.

(Pause)

F2: Guten Tag! Ich bin Carola Frenker. Ich komme aus Rostock in Mecklenburg-Vorpommern, und ich studiere seit 4 Jahren Mathematik in Hamburg. Ich wohne bei meinen Grosseltern nicht weit von der Stadtmitte – aber nächstes Jahr werde ich meine eigene Wohnung haben. Ich suche einen Teilzeitjob, aber bisher habe ich leider keinen gefunden.

Narrator: Unit 7, Text 3

M2: Das Studium an der Fachhochschule

Besondere Kennzeichen der Fachhochschule sind: Praxisbezug, schnelleres Studium Was die Studenten dabei verlockt, ist vor allem der schnellere Weg in den Beruf. Denn das Studium an Fachhochschulen ist sehr praxisorientiert. Straff organisierte Studiengänge, Unterricht in kleinen Gruppen und studienbegleitende Prüfungen ermöglichen kürzere Durchschnittsstudienzeiten, als an den Universitäten. Die vorlesungsfreien Zeiten ("Semesterferien") sind auch meist kürzer.

An Fachhochschulen wird nicht nur gelehrt, sondern ebenso geforscht. Aber diese Forschung orientiert sich ebenfalls vorrangig an praktischen Bedürfnissen, Daraus folgt, daß sogenannte Orchideenfächer und rein theoretisch ausgerichtete Studiengänge an der Fachhochschule nicht zu finden sind. Der Studienabschluss an einer Fachhochschule ist das Diplom.

Narrator: Unit 7, Text 4
Content of a Bachelor-level course at a typical German Fachhochschule

F1: Inhalt des Bachelor-Studiengangs
Der Bachelor-Studiengang bietet folgende Kernbereiche an:

- Marktmanagement
- Finanzmanagement
- Informationsmanagement
- Personalmanagement

Bereits nach 6 Semestern erhalten die Absolventen den ersten berufsqualifizierenden Abschluss.

Narrator: Unit 7, Text 5

F1: Das Vorlesungsverzeichnis: ein Doppel-Klick?

Das Vorlesungsverzeichnis einer Universität ist ein bedeutsamer "Uni-Kompass". Inzwischen wird es mehr und mehr durch die virtuelle Präsentation der Universität im Internet ersetzt.

Wer **Adressen, Telefonnummern, Sprechzeiten usw. von Dozenten und Einrichtungen** der Universität sucht, blättert im **Vorlesungsverzeichnis** oder klickt mit der Maustaste durchs Internet.

Das Vorlesungsverzeichnis gibt Auskunft auf Fragen, wie z.B.

- Welche Fachbereiche/Fakultäten gibt es an der Universität?
- Welche Professoren und Dozenten lehren im Fachbereich?
- Welche Institute und Lehrstühle und Mitarbeiter hat ein Fachbereich?
- Welche Studiengänge/Studienprogramme betreut der Fachbereich?
- Welche Lehrveranstaltungen werden aktuell - wo, wann und von wem - angeboten?

Erfahren kann man aber auch

- Wer ist Rektor, Prorektor, Dekan usw?
- Angebote und Öffnungszeiten der Serviceeinrichtungen des Zentralbereichs

Narrator: Unit 7, Dialogue 2
Astrid discusses accommodation possibilities with Otto

M1: Nichts in der Zeitung?

F1: Wieder nichts – die Wohnungen sind zu teuer.

M1: Wie gesagt - meine Vermieterin hat noch eine Wohnung frei.

F1: Was für eine Wohnung?

M1: In der Fürstenstrasse – zweite Etage – Schlafzimmer, Badezimmer mit Dusche, und Einbauküche. Auch mit Gasheizung – gar nicht schlecht!

F1: Wann kann ich die Wohnung sehen?

M1: Gleich, wenn du willst – ich habe mein Auto da – wir können in 5 Minuten dort sein. Ich weiß, dass Frau Dilling zu Hause ist – ich habe sie gerade angerufen.

F1: Schön – dann fahren wir gleich!

Narrator: Unit 7, Dialogue 3
Otto and Astrid view the flat

M1: Frau Dilling, darf ich Ihnen Astrid Feldmann vorstellen?

F2: Freut mich sehr, Fräulein Feldmann!

F1: Freut mich, Frau Dilling.

F2: Sie wollten die Wohnung sehen?

(Pause)

F2: Also, wie Sie sehen, ist alles neu möbliert. Da haben Sie das Schlafzimmer, und hier die Einbauküche. Dort gegenüber ist das Badezimmer.

F1: Eine sehr nette Wohnung, Frau Dilling. Ab wann ist sie frei?

F2: Sofort – der letzte Mieter ist vor einer Woche ausgezogen. Es kommen noch zwei Leute heute, die an der Wohnung interessiert sind.

M1: Dann musst du dich schnell entscheiden!

F1: Ich glaube, ich nehme sie. Bis Mitte August – geht das?

F2: Ja, sicher – die Miete wissen Sie schon?

F1: Ja. Darf ich übermorgen einziehen?

F2: Moment mal – ja, das geht – ich bin bis 11 Uhr da.

Narrator: Unit 7, Text 6

M2: Zimmersuche

Wolfgang wohnt zur Zeit in einer sehr kleinen Wohnung nicht weit von der Stadtmitte. Er möchte gleich umziehen, weil er zusammen mit seiner Partnerin Ilse wohnen will, und sie brauchen eine größere, besser ausgestattete Wohnung. Wolfgang hat ein Auto. Er möchte nicht direkt in der Stadtmitte wohnen.

Narrator: Unit 7, Text 7
Listen to the recording while you read the ads-this will help you understand the abbreviations used

F2:

- Geräumige 2-Zimmer-Wohnung. DU+WC. Einbauküche und Balkon. Ruhige Lage. Ab sofort. Tel. 040/7 38 47 26
(pause)
- Attraktive 1-Zimmer Wohnung, 45 qm, gut ausgestattet. Toplage mit Seeblick. EB, DU+WC. Stellplatz. Ab 1. September. Tel. 050/34 27 83
(pause)
- 2-Zimmer-App. 60 qm. Hervorragend saniert. Bad, WC, Dusche. Einbauküche. Ruhige Lage. Stellplatz. Ab sofort. Tel. 060/3 86 73 48
(pause)
- Helle, geräumige 2-Raum-Whg. in der Stadtmitte. Dielenboden, Vollbad und Küche. gr. Balkon. Keller. Ab 1. Dezember. Tel. 040/2 87 47 26
(pause)
- 2-Zimmer-Wohnung (ca. 55 qm.) in rhg. Wohnlage. Keller, Terrasse, Einbauküche, Vollbad, Kabelanschl. Pkw-Stellplatz.

Narrator: Unit 7, Dialogue 4.
Renate and Wolfgang discuss a flat

F1: Volker hat mir gestern gesagt, er habe eine Wohnung in der Augustinerstraße gefunden - aber sie sei nicht sehr groß.

M1: Ja, stimmt. Ich habe die Wohnung auch gesehen - das Wohnzimmer ist viel zu klein. Volker hat auch gesagt, dass die Miete für ihn etwas zu hoch sei.

F1: Was will er jetzt tun?

M1: Ich bin nicht sicher. Er hat aber gesagt, er bleibe bis Anfang September bei seinen Eltern.

Narrator: Unit 7, text 8

M2: Ein Haus baut man nicht für die Ewigkeit – im Laufe der Jahre werden Reparaturen und Modernierungsmaßnahmen fällig. Die Massivkonstruktion des Hauses sollte bei normaler Bauausführung 80 bis 100 Jahre halten, und die Dacheindeckung 20 bis 30 Jahre. Fenster sollte man nach 25 Jahren austauschen. Ein Außenanstrich hält fünf bis zehn Jahre. Die Haustechnik, wie Heizkessel und Warmwasserbereiter, muss man auch ab und zu durch neue ersetzen. Für all diese Investitionen muss ein Eigenheimbesitzer aufkommen.

Narrator: Unit 7, Text 9

F1: Obdachlose Studenten

Das Semester hat schon vor 4 Wochen begonnen, aber in vielen deutschen Hochschulstädten sind Studierende noch immer auf Wohnungssuche. Die Wohnsituation der deutschen Studenten hat sich in dem vergangenen Jahr dramatisch verschlechtert – so behauptet das Deutsche Studentenwerk.

In vielen Städten übersteigt die Nachfrage bei weitem das Angebot. Die Studentenwerke mussten in einigen Städten (z.B. Darmstadt, Frankfurt am Main, Düsseldorf) Notunterkünfte einrichten. Studenten müssen oft viele Wochen warten, bis sie eine geeignete Wohnung finden. Das Problem ist für ausländische Studenten besonders gravierend.

Narrator: Unit 7, Unit 10

M2: Erhöhte Nachfrage in Informatik-Studiengängen

Zum Wintersemester haben sich mehr als 2000 Studenten für Informatikstudiengänge in Berlin beworben. An den drei Berliner Universitäten hat man einen Numerus clausus eingeführt – deshalb werden nur 1000 Studenten zugelassen. Aber nicht alle zugelassenen Bewerber nehmen ihren Studienplatz in Anspruch – viele Studenten bewerben sich ‘parallel’ in mehreren Bundesländern.

Narrator: Unit 7, Dialogue 5.

Astrid's younger brother, Paul, visits her. He is currently in his Abitur year at school. Astrid meets Paul as he arrives at the station

- F1: Du bist sehr früh angekommen! Gut, dass ich mein Handy dabei hatte!
- M1: Ja – ich bin um 11 Uhr abgefahren. Das Wetter war unglaublich heiß – wir hatten also hitzefrei.
- F1: Das hat man als Student nicht! Heute hatte ich zwei Vorlesungen und ein Seminar. Und nächste Woche habe ich eine Klausur.
- M1: Ja, ja. Wo ist denn deine neue Wohnung? Die würde ich mal sehen!
- F1: Nur zehn Minuten im Auto.
- M1: Du hast doch kein Auto!
- F1: Nein, aber Otto bringt uns dorthin.
- M1: Ach ja, der Otto....

(lacht)

Narrator: Unit 8
F2: Es geht ums Geld
Narrator: Dialogue 1
At the bank. Astrid wants to open an account

- M1: Bitte schön?
- F1: Guten Tag – ich möchte ein Konto eröffnen
- M1: Ein Girokonto oder ein Sparkonto?
- F1: Ein Girokonto.
- M1: Einen Moment bitte. Könnten Sie bitte diesen Antragsvordruck ausfüllen?
- F1: Ja – soll ich das gleich tun?
- M1: Ja bitte – hier an diesem Tisch nebenan. Dort finden Sie auch einen Kugelschreiber. Ich werde auch Ihren Ausweis benötigen.
- F1: Danke.

Narrator: Unit 8, Text 1.

F2: Girokonten

Es gibt heute viele Girokontenvarianten: fast alle Kreditinstitute bieten drei oder vier verschiedene Girokontenmodelle an. Viele bieten auch eine kostenlose Kontoführung – obwohl der Kunde bei diesen Konten oft für eine Kreditkarte bezahlen muss (die Kreditkarte ist oft bei kostenpflichtigen Konten inklusive). Finanzexperten haben die folgenden Tipps für Kunden:

Prüfen Sie, wofür das Kreditinstitut Geld verlangt, und wofür nicht.

Suchen Sie ein Konto, wofür Sie weniger als 80 Euro im Jahr bezahlen

Nutzen Sie sooft wie möglich Geldautomaten – wenn Sie zur Filiale gehen, kostet es mehr

Suchen Sie ein Konto, womit Sie möglichst viele Automaten kostenlos Geld abheben können.

Narrator: Unit 8, Dialogue 2
Iris, an American visitor, wants to change travellers' cheques.

F1: Guten Tag. Bitte schön?

F2: Guten Tag. Ich möchte diese Reiseschecks einlösen.

F1: Ja, gerne. Können Sie bitte hier oben unterschreiben?

F2: So – und den Reisepass brauchen Sie auch?

F1: Ja, bitte. Und ich brauche auch noch die Unterschrift hier, bitte. So, Sie bekommen insgesamt 240 Euro. Gehen Sie bitte gleich zur Kasse 8 – und nehmen Sie bitte den Zettel mit.

F2: Danke sehr.

F1: Bitte schön. Wiederschauen – und einen schönen Tag noch!

Narrator: Unit 8, Text 2
Read and listen to the following text

M2: PC-Nutzer

Der PC-Nutzer kann sein Konto ausschließlich per Computer von zu Hause führen. 'Homebanking' ist viel besser für Bankkunden, die viel unterwegs sind. Sie haben kaum Zeit, eine Bank zu den normalen Öffnungszeiten zu betreten. Sie wollen aber zum Beispiel während

einer Geschäftsreise rund um die Uhr Verbindung zu ihrem Bankkonto haben. Damit sparen Sie viel Zeit.

Narrator: Unit 8, Text 3

F1: Fachkräftemangel

In Berlin fehlen mehr als 8000 IT-Spezialisten.

Laut einer Online-Befragung fehlen in der Hauptstadt mehr als 8000 Fachkräfte in den Bereichen Informationstechnologie und Multimedia. Der Bedarf ist doppelt so hoch wie in einer Studie im vergangenen Jahr. Die Unternehmen suchen vor allem junge Hochschulabsolventen mit Fachwissen: Die meisten Firmen sind nicht bereit, Auszubildende einzustellen. Experten glauben, dass sich die Lage nicht verbessern wird. Wegen der positiven Konjunktur und der demographischen Entwicklung wird die Nachfrage nach IT-Spezialisten in Zukunft noch stärker. Und wegen der Konkurrenz zwischen Unternehmen und der steigenden Gehälter wird es noch schwieriger,

Narrator: Unit 8, Übung 12, Text 4
Listen to the recording which uses vocabulary from the text you have just studied and try to complete the gaps.

F2: In Berlin braucht man noch mehr als 8000 Fachkräfte in Informationstechnologie und Multimedia. Firmen suchen junge Leute mit Fachwissen. Die Lage wird auch nicht besser, glauben Experten. Es gibt viel Konkurrenz zwischen Unternehmen, und es ist deshalb schwierig, qualifiziertes Personal zu halten.**

Narrator: Unit 8, Text 5

M2: Der Bedarf an EDV-Spezialisten wuchs im vergangenen Jahr wieder. Wegen des Mangels an deutschen Fachkräften wollten viele Unternehmen ausländische Mitarbeiter anstellen. Firmen rekrutierten viele Mitarbeiter natürlich an Hochschulen, aber für Mittelmanagement-Stellen brauchten viele Firmen Headhunter. Sie boten auch Tausende von IT-Positionen im Internet. Wer heutzutage eine Führungsposition haben will, muss hervorragende EDV-Kenntnisse besitzen.

Narrator: Unit 8, Text 6

F2: Topverdiener

Im Verkauf und Marketing sind Spitzengehälter zu verdienen. Allerdings muss die Leistung stimmen. Leute mit hoher fachlicher Kompetenz sind gefragt und steigen schnell in Spitzenpositionen auf. Topverkäufer im IT-Bereich haben ein Zieleinkommen von mehr als 80 000 Euro pro Jahr.

Die Einkommen sind aber je nach Branche unterschiedlich. Die größten Differenzen zwischen Mindestgehalt und Spitzenverdienst treten in den Branchen IT-Consulting und Software auf.

Narrator: Unit 8, Text 7
Without reading the text first, listen to Max Fellbach's account of his working day and his job and salary:

M1: Ich muss jeden Tag sehr früh – um 5,45 Uhr - aufstehen, weil ich bei einer großen Bank in Frankfurt arbeite, und ich wohne etwa 30 Kilometer ausserhalb der Stadt. Obwohl Berlin die Hauptstadt Deutschlands ist, ist Frankfurt immer noch die sogenannte Finanzhauptstadt. Es hat mehr Banken als andere Städte, und in Frankfurt findet man auch die Börse. Ich bin vor 8 Uhr in der Bank, und ich arbeite normalerweise bis etwa 17.30 Uhr. Ich habe eine Mittagspause, aber ich esse in einem kleinen Lokal neben der Bank. Die Arbeit ist anstrengend aber interessant – ich treffe jeden Tag viele Leute – Kunden und Kollegen. Früher musste ich viel reisen, aber jetzt nicht. Ich fahre ab und zu nach Berlin oder nach Hamburg – und dann übernachtete ich dort. Gewöhnlich bin ich gegen 18.30 Uhr wieder zu Hause.

Narrator: Unit 8, Text 8
Read and listen to the following passage carefully

F1: An der Maus kommt niemand vorbei

Offerten bestehen auf DV-Wissen bei Fach- und Führungskräften

Nach der Stagnation des Bedarfs an DV-Spezialisten auf hohem Niveau im vergangenen Jahr geht der Run im neuen Jahr auf die Spezialisten dieser Branche wieder los. Der Bedarf an Software-Fachkräften wächst rasant. Die einen rufen nach Green Cards zur Beschäftigung ausländischer Kräfte. Andere fordern Fortbildung heimischer Kräfte und den Abbau der Technikfeindlichkeit.

Noch aber ringt die IT-Branche um Fach- und Führungskräfte auf einem leerer werdenden Markt. Die Rekrutierung an den Hochschulen gehört zum Alltag. Selbst für das Mittelmanagement wird bereits

Headhunting eingesetzt. Groß kommt das Internet als Marktplatz ins Spiel, denn hier tummeln sich die, die man sucht. Zu Beginn des neuen Jahres bot die Jobbörse Jobs & Adverts 35 000 IT-Positionen, die Hälfte von Software-Firmen oder IT-Beratern. Auch die Telekommunikation geht ins Netz, um Kräfte zu finden. Gut 20 Prozent der offerierten Posten stammen von ihr.

Narrator: Unit 9

F1: Arbeitssuche

Narrator: Read the following job adverts carefully as you listen to the recording of each: listen particularly to the full version of each of the abbreviations

Text 1

M1: Su. Bürokräft f. nachm. u. Urlaubsvertretung, g. Bezahlung.
Fahrschule H. Hammer. T. 85 74 63

Narrator: Text 2

F1: Steuerfachangestellte/r für die Bearbeitung laufender Buchhaltung, Jahresabschlüsse und Steuererklärungen ges. Sie werden in modernen Räumen mit einem jungen Team arbeiten und laufend fortgebildet. Gehalt nach Vereinbarung. Herder Logistik.
T: 83 75 03

Narrator: Text 3

M2: Wir suchen zum nächstmöglichen Termin eine/n Fachangestellte/n mit Datenverarbeitungskennntn.

Wir bieten angenehme Räume, mod. Aussttg., 37,5 Std./Wo, und angemess. Vergütung.

Tel: 870 45 39

Narrator: Text 4

F2: Wir suchen zum 1. November eine Bürokauffrau. Wir bieten einen modernen Arbeitsplatz in einem jungen Team bei ansprechender

Bezahlung. Wir erwarten umfangreiche Kenntnisse in Daten- und Textverarbeitung.

Bitte richten Sie ihre schriftl. Bewerbung an:

Hoffmann und Klinger

Doriusplatz 23

22457 Hamburg

Narrator: Unit 9, Übung 4, Text 5.

Without reading the written version, listen to Herr Frenker's description of his work then complete the following sentences. You may need to listen to the recording at least once more to complete this exercise.

M1: Ich bin Verkaufsleiter bei einer mittelgroßen Firma in Düsseldorf und bin seit etwa 15 Jahren dort. Ich habe an der Universität Bochum studiert und anschließend war ich zwei Jahre bei einem Maschinenbauunternehmen in Südfrankreich – ich habe Betriebswirtschaft und Französisch studiert. Ich mag die Arbeit bei meiner jetzigen Firma, aber es gibt nur wenige Beförderungsmöglichkeiten, und deshalb möchte ich eigentlich eine Stelle mit besseren Berufsaussichten finden..

Zur Zeit reise ich viel – ich bin für die Firma ständig unterwegs. Meistens nach Frankreich, aber auch ab und zu nach Kanada oder Südafrika. Das finde ich ermüdend aber sehr interessant. Meine Frau ist nicht begeistert! Wenn ich eine neue Stelle finde, ist es für mich sehr wichtig, dass ich im Ruhrgebiet bleibe. Ich bin hier aufgewachsen, und meine Familie und Verwandten sind auch hier. Ich reise gern, aber ich würde nicht gern umziehen!

Narrator: Unit 9, Text 6

F1: Für ein dynamisches, mittelgroßes Unternehmen in der Elektronikbranche suchen wir ab sofort: **Eine/n Verkaufsleiter/in mit mindestens fünf Jahren Erfahrung in der Branche für unsere Zentrale in Essen (Stadtmitte)**

Tätigkeit:

- Aufbau und Pflege von Geschäftsbeziehungen zu unseren Geschäftspartnern in Europa und Südostasien
- Erschließung neuer Marktpotentiale
- Leitung des Essener Büros
- Zusammenarbeit und Projektkoordination mit dem Pariser Büro

Gehalt nach Vereinbarung.

Bewerbung mit tabellarischem Lebenslauf, Foto und Zeugniskopien.

Ihr Ansprechspartner:

Ulrike Moser
Tel: 040 94 85 73

Narrator: Übung 15, Text 7
Without reading the text first, listen to the recording of Ute and Karl describing their jobs and then answer the questions given in the book.

F2: Ob ich meine Arbeit interessant finde? Ich würde 'Ja' sagen. Ich meine, ich finde sie ab und zu ziemlich langweilig, aber die Kollegen sind eigentlich meistens sehr nett. Die Leiterin ist manchmal schlechter Laune, und das ist dann nicht so gut – dann würde ich lieber zu Hause bleiben! Ich bin jetzt seit vier Jahren hier in demselben Büro, aber nächstes Jahr bin ich wahrscheinlich in der Exportabteilung – das wird für mich interessanter sein. Und das Gehalt? Ach, es könnte besser sein, aber ich komme klar!

(Pause)

M1: Zur Zeit mag ich meine Arbeit nicht so sehr. Es gibt im Moment zu viel Druck, weil wir in der letzten Zeit Personal verloren und noch nicht ersetzt haben. Vor zehn Jahren, als ich hier angefangen habe, war alles leichter. Ich hoffe, es wird bald besser. Die Stelle selbst ist sehr gut, ich habe ein gutes Gehalt, und auch viel Verantwortung – ich bin Leiter der Buchhaltungsabteilung, mit mehr als swanzig Mitarbeitern. Noch ein Nachteil für mich ist, daß ich täglich mehr als eine Stunde zur Arbeit fahren muss. Ich wohne nämlich fünfzig Kilometer außerhalb der Stadtmitte. Wir werden vielleicht bald umziehen, und dann wird es leichter sein. Oder aber ich suche mir eine neue Stelle.

Narrator: Unit 9, Dialogue 1.
Herr Frenker has applied for a job with a company in Essen, and he is now at the interview. This is a part of his interview – Frau Kottbus is the personnel manager of the company.

F1: Herr Frenker, Sie interessieren sich für die Stelle als Verkaufsleiter bei uns?

- M2: Ja, ich bin an der Stelle sehr interessiert. Ich bin sehr froh, dass Sie mich zum Interview eingeladen haben.
- F1: Warum interessieren Sie sich für diese Stelle?
- M2: In der Branche hat Ihre Firma einen hervorragenden Ruf. Ich weiß auch, dass Sie einen sehr guten Markt im Ausland haben.
- F1: Warum möchten Sie aber Ihre Firma verlassen?
- M2: Ich bin schon seit einigen Jahren in der Firma. Im allgemeinen gefällt mir die Arbeit, und ich finde sie interessant, aber ich suche eine Stelle mit mehr Verantwortung und mit besseren Berufsaussichten.

Narrator: Unit 9, Dialogue 2
The interview continues

- F1: Wir brauchen jemanden, der die Zusammenarbeit und die Projektkoordination mit unserem Büro in Paris führen kann. Wäre das für Sie ein Problem?
- M2: Nein, gar nicht. In meiner gegenwärtigen Stelle fahre ich oft nach Frankreich – ich spreche fließend Französisch – und die Zusammenarbeit mit unseren französischen Geschäftspartnern ist ein besonders interessanter Teil meiner Arbeit.
- F1: Wenn Sie die Stelle hier bekommen, dann müssen Sie auch nach Südostasien fahren.
- M2: Wie oft wäre das?
- F1: Schwer zu sagen, aber wahrscheinlich zwei- oder dreimal im Jahr.
- M2: Kein Problem – ich würde mich darauf freuen.

Narrator: Unit 9, Dialogue 3
At the end of the interview:

- F1: Also, Herr Frenker, vielen Dank für Ihre Bewerbung. Wie Sie wissen, ich muss heute noch mit drei anderen Kandidaten sprechen, aber wir

werden sie kontaktieren, sobald wir können – hoffentlich in den nächsten vier Tagen.

M2: Vielen Dank. Es war ein Vergnügen, mit Ihnen zu sprechen.

F1: Auf Wiedersehen.

Narrator: Unit 9, Übung 18, Dialogue 4.
Listen to the recording of two people talking about their jobs and then complete the grid.

Narrator: Maria

F1: Ich arbeite seit 7 Jahren als Leiterin bei einer kleinen Firma in Frankfurt. Die Arbeit ist sehr interessant, aber meine Familie wohnt in Heidelberg, und ich möchte eine Stelle dort finden.

Narrator: Norbert

M2: Ich bin seit 11 Jahren Ingenieur bei einem großen Unternehmen in der Stadtmitte in Stuttgart. Ich mag die Arbeit, aber das Gehalt ist nicht so gut. Ich suche deshalb eine andere Stelle.

Narrator: Unit 10
Texts for aural and written comprehension
Text 1

F1: Service im Zug

- Wir bitten Sie, Ihre Fahrscheine im Zug stets mit sich zu tragen
- Bordbistro im Wagen 11
- Kleinkindabteil im Bereich der 2. Wagenklasse
- Rollstuhlplätze vorhanden
- Behindertengerechte Toilette vorhanden
- Sitzplätze für Schwerbehinderte in 1. und 2. Wagenklasse

Narrator: Unit 10, Text 2

M1: Automarkt

- Chrysler Neon. Baujahr 1999. 120 000 km. 133 ps; Airbag; Zentralverriegelung; Metallic Lackierung; ABS; elektr. Fensterheber; Servolenkung
- Alfa Romeo 145. Erscheinungsdatum: 01.06.01. 103 ps; Servolenkung; Airbag; Klimaanlage; TÜV neu. 48 000 km.
- Mitsubishi Runner. 1.8 Automatic; Katalysator; Klimaanlage; Alufelgen; Baujahr 1998; ZV; el. FH; 5Gg.

Narrator: Unit 10, Text 3

F2: Restaurantführer

***‘Klimbim’. Alte Rheinstraße 45, Köln.
Öffnungszeiten: Täglich 17-24h***

Das Lokal ist komplett renoviert und im orientalischen Stil eingerichtet. Besonders zu empfehlen sind: Hähnchenfleisch süß-sauer mit einer Soße aus gemahlene Walnüssen; Lammfiletspieß in Öl und Zwiebeln mariniert; gebratenes Hähnchenfleisch in einer Soße aus Möhrenstreifen, Ingwer und Safran. Am Wochenende bietet das Lokal Veranstaltungen mit Bauchtanz und Live-Musik.

(Pause)

***Pasta Pasta!
Hartmann-von-Aue Straße 24
Bonn (Innenstadt)***

Öffnungszeiten 18-24h (Montags geschlossen)

Gemütliches italienisches Restaurant mit einer Terrasse im mediterranen Stil in der ersten Etage. Die 100 Plätze sind überdacht und können bei kaltem Wetter beheizt werden. Ein offener Kamin ergänzt die angenehme Atmosphäre.

Narrator: Unit 10, Text 4

M1: Handy-Shop

Hier bekommen Sie die neuesten Klingeltöne, Logos und Bildnachrichten!

- Ihr Handy können Sie individuell gestalten:
- Klingeltöne: Ihren Lieblingsklingelton können wir auf Ihr Handy senden.
- Betreiberlogos: Ersetzen Sie den Schriftzug Ihres Netzbetreibers durch ein neues Logo Ihrer Wahl.

Hotline jetzt anrufen und bestellen: Bestellhotline = 0190 27 37 49

Narrator: Unit 10, Text 5

F1: Wohnungen

- Nachmieter gesucht – für schöne sanierte 3-Raumwohnung (120 qm) neben S- und U-Bahnhof. Ruhige Lage. Balkon, gefliestes Bad. tel: 030/28465869
- Nette 1 Zi-Wohnung mit Schlafnische. Hell, ruhig, großer Balkon. In direkter Nähe zum S-Bahnhof. 4 OG. Fahrstuhl. Tel: 239 47 5487
- Vermiete Zimmer in 2er-Wohnung ab 9. September. 25 qm, teilmöbliert. Renoviert, sehr ruhige Lage, nahe Stadtmitte. Tel: 1829 3746

Narrator: Unit 10, Text 6.

M1: Hartmann Fördertechnik

Gabelstapler und Lagertechnik

Wir sind ein innovates Unternehmen und verkaufen seit über 50 Jahren Gabelstapler, Lagertechnik und Serviceleistungen.

Sie haben Führungsqualitäten und können Ihre Mannschaft zu Höchstleistungen motivieren. Sie haben eigene Erfahrung im Verkauf und verstehen den Verkaufserfolg als Teil Ihrer Persönlichkeit.

Interessiert?

Dann kommen Sie zu uns als Verkaufsleiter.

- Wir bieten Ihnen ein motiviertes Team, eine gute, leistungsbezogene Vergütung sowie einen Firmenwagen.
- Bitte senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen an unseren Geschäftsführer Herrn Peter Straub.
Hartmann Fördertechnik

Narrator: Unit 10, Text 7

F2: Lastminute-Urlaub

Jetzt können Sie bei uns online buchen – von jetzt bis zu Ihrer Urlaubsreise sind es nur wenige Mausklicks. In unserer Lastminute- und Charterflugdatenbank können Sie unter mehr als 1.2 Millionen Angeboten auswählen. Mit individuellen Suchkriterien stellen Sie schnell Ihr Urlaubspaket zusammen. Die Tickets werden anschließend direkt an Sie geschickt.

Narrator: Unit 10, Text 8

M2: Frauen immer noch benachteiligt?

Trotz besserer Schulabschlüsse werden Mädchen gegenüber männlichen Bewerbern auf dem Ausbildungsmarkt benachteiligt, glauben viele Experten. Mehr als 300 Ausbildungsberufe sind für junge Frauen zugänglich, aber zwei Drittel der Schulabgängerinnen werden in nur zehn Berufen ausgebildet. Viele Mädchen beschränken sich auf Berufe wie Verkäuferin oder Frisörin.

Narrator: Unit 10, Text 9

M1: Die Diät

Der Frühling ist der beliebteste Zeitpunkt für die meisten Menschen, eine Diät zu beginnen. Wer seine Diät effektiv gestalten will, sollte auch moderaten Sport treiben. Langsames, langfristiges Training hilft, das körpereigene Fett an Bauch, Hüften und Oberschenkeln zu verbrennen. Experten raten: die Sportart ist nicht entscheidend, aber es ist wichtig, langfristig zu trainieren, wenn man abnehmen will. Am

besten ist es, lebenslang Sport zu treiben. Man sollte zwei- bis dreimal in der Woche länger als eine halbe Stunde trainieren. Ausdauertraining ist gut für Herz und Kreislauf, und hilft, das eigene Gewicht zu reduzieren.

Narrator: Unit 9, Text 10

F1: Das Wetter

Unsere Region

In der ersten Tageshälfte noch größere Wolkenlücken, am Nachmittag ziehen von Westen Schauer zu uns. Die Temperaturen erreichen 15 bis 18 Grad.

Windvorhersage

Nordwest 4 bis 5, abends um West, Böen um 6. Morgen West bis Südwest 5 bis 6, Böen 7 bis 8.

Aussichten

Morgen halten sich viele Wolken, und es gibt immer wieder Schauer. Die Temperaturen ändern sich kaum. Montag werden Werte um 20 Grad erreicht, und es bleibt wechselhaft.

Pollenflug

Die Belastung durch Pollen ist aufgrund der Wetterlage nur gering. Gräser- und Kräuterpollen fliegen schwach. Auch der Flug von Nesselpollen ist schwach.

Städtewetter von heute

Amsterdam	st. bew.	18 Grad
Athen	sonnig	35 Grad
Budapest	Schauer	25 Grad
Kopenhagen	st. bew.	17 Grad
Prag	Schauer	15 Grad
Wien	st. bew.	22 Grad

Narrator : Unit 10, Text 11

M2: Horoskop

Widder

Bei Ihnen stellt sich ein Gefühl von Zufriedenheit ein und das mit Recht. Bald ist es aber aus mit der Ruhe, dann werden wichtige Entscheidungen verlangt.

Stier

Sie versuchen jetzt, unangenehme Aufgaben auf Schwächere abzuwälzen und sich aus der Affäre zu ziehen. Das ist aber nicht fein!

Zwillinge

Arbeiten Sie mehr mit den Kollegen zusammen – dann müssen Sie die Verantwortung nicht allein tragen. Sorgen Sie sich auch um Ihre Gesundheit.

Krebs

Durch Ihre beruflichen Belastungen laufen Sie Gefahr, Fehler zu begehen. Verscherzen Sie nicht die Sympathie von Vorgesetzten.

Narrator: Unit 10, Text 12

M1: Ihr Urlaubsdomizil

Das gutbürgerliche Hotel Drei Adler befindet sich im Zentrum des Kurortes, in Strand- und Bahnhofsnähe. Das Haus verfügt über 40 Zimmer, alle mit Bad oder Dusche/WC, ein Restaurant, ein Café, eine Pizzeria, eine Weindiele sowie einen Aufenthaltsraum mit TV. Darüber hinaus stehen Ihnen Whirlpool, Solarium und das hauseigene Seebad zur Verfügung.

Narrator: Unit 10, Text 13

F2: Hotel Steinhof

Das familiär geführte und ansprechende 4-Sterne-Haus mit persönlichem Flair bietet Ihnen mehrere Aufenthaltsräume, Lift, Sauna, Solarium, einen Tennisplatz sowie ein Hallenbad mit direktem Zugang zum großen, schön angelegten Hotelgarten. Alle Zimmer sind mit Bad oder Dusche/WC, TV, Minibar und Telefon ausgestattet. Das Restaurant, die Sommerterrasse und die Bar laden zum Verweilen ein. Außerdem erwartet Sie an jedem Nachmittag ein Kuchenbüfett sowie dreimal in der Woche ein Unterhaltungsabend mit Musik.

Narrator: Unit 10, Text 14

F1: Für jeden Rasen den passenden Mäher

Jährlich werden in Deutschland mehr als eine Million Rasenmäher verkauft. Doch oft wählt man den falschen Mäher. Entscheidend ist die Rasengröße und die Topographie des Gartens. Aber die Einsatzzeit

wird vom Gerätetyp bestimmt – Rasenmäher darf man nur werktags zwischen 7 und 19 Uhr betreiben, wenn sie lauter als 88 dB sind – und kein Benzinmäher unterschreitet diese Lärmgrenze.

Handrasenmäher sind umweltfreundlich und leise. Allerdings darf das Gras nicht zu hoch sein, und die Messer müssen scharf geschliffen sein, sonst wird das Hin- und Herschieben zur Qual.

Elektromäher eignen sich für alle mittleren Grundstücke bis 500 Quadratmeter Rasenfläche. Sie brauchen kaum Pflege, aber einen Stromanschluss im Garten. Das Kabel stört oft, wenn man um Bäume, Büsche oder Kinderspielgeräte herum mähen muss.

Benzin-Rasenmäher sind viel stärker als Elektro-Mäher und sind für höheres Gras und große Grundstücke geeignet. Nachteil: Sie sind laut und verursachen Abgase.

Narrator: Unit 10, Text 15

M1: Die deutsche Autoindustrie
Die deutsche Autoindustrie reagiert mit harten Schnitten auf die derzeit schwache Nachfrage: Tausende von Arbeitsplätzen werden gestrichen. Allein in Europa werden in den nächsten 18 Monaten die Belegschaften um mehr als 5000 Beschäftigte gekürzt. Bei einigen Firmen versucht man, Stellen über Vorruhestand zu streichen.

Die guten Jahre in der Autoindustrie sind vorüber. Zum ersten Mal seit langem muss sich die Automobilindustrie auf magere Zeiten einstellen. Die Vorzeichen in den USA sind besonders ungünstig, und das hat Folgen für den deutschen Markt. Die deutschen Automobilmanager brauchen Geduld: Sie müssen die gegenwärtige Krise durchstehen und auf eine Belebung in zwei Jahren hoffen. Der Automobilabsatz wird im nächsten Jahr weltweit zurückgehen – um 4%, glauben einige britische Experten. Die deutschen Autofirmen rechnen mit einem Rückgang von rund 2%.

Narrator: unit 10, Text 16

F2: 'Bullying'
Viele kennen das aus der Schule: Ein Schwacher wird von einem (oder manchmal von mehreren) Stärkeren schikaniert, geschubst oder sogar geschlagen. Dann machen alle mit. Experten nennen das Phänomen Mobbing oder Bullying. Jedes siebte Kind wird ein- oder mehrmals pro Woche von anderen schikaniert. Der Täter erwartet vom Mobbing Vorteile – er wird dadurch von der Gruppe anerkannt und ist

der Star. Die Mitläufer, die oben in der Hierarchie stehen, haben einfach Spaß. Die, die unten stehen, haben Angst, selbst Opfer zu werden, und machen deshalb mit. Es gibt unterschiedliche Formen von Mobbing: Mädchen machen es intelligenter und indirekter, und Jungen sind aggressiver. Die indirekte Aggression ist in der Regel leicht vor Lehrern zu verbergen, und wird kaum bestraft.